

X. DIVERSES

Fotokritik, Nr. 12/1984.- Berlin: J. Schmid, DM 6,-

Die Zeitschrift 'Fotokritik' wurde 1982 gegründet und erschien zunächst zweimonatlich. Sie war gedacht als ein Forum für die kleine Anzahl von Leuten, die sich mit der Fotografie unter nicht-kommerziellen Gesichtspunkten befassen, und so ist sie auch eine "kleine" Zeitschrift geblieben. Seit 1984 erscheint sie viermal jährlich. In der zweiten Jahreshälfte stellt die Photokina in Köln einen Anlaß für eine Vortragsreihe der Gallery without a Gallerist und des Kölner City-Treff dar. Sie ist in Heft 12 von 'Fotokritik', dessen Erscheinen von einer namhaften Firma der Fotobranche unterstützt wurde, mit 3 von 4 Vorträgen dokumentiert.

Der erste Vortrag, 'Menschen sind keine geeigneten Objekte der Fotografie' von Reinhard Matz, entwirft, ausgehend von einem Foto aus dem Umfeld des Algerienkrieges - es zeigt eine verschleierte arabische Frau - das Protokoll eines fiktiven Dialoges zwischen dem europäischen Fotografen und dieser Frau. In der Auseinandersetzung um das Ablegen des Schleiers vor der Kamera prallen Argumente eurozentrischer Sehkultur auf die des orientalischen Abbildverbotes, wobei die Frau die Praktiken der Fotografen als Lebenszusammenhänge zerreißen, entfremdend und willkürlich desavouiert. Dieser Beitrag fasziniert in seiner von einem einzelnen Bild ausgehenden argumentativen Originalität; kritisch angemerkt werden muß, daß er nolens volens auch in der Rede der Frau dem Diskurs europäischer Rationalität verhaftet bleibt.

Der Verfasser des zweiten Vortrags, Joachim Weiner, nimmt als Philosoph und fotografischer Laie Stellung zu 'Die Subversion der Wahrnehmung. Möglichkeiten und Grenzen ästhetisch innovativer Fotografie'. Innovative Fotografie bedeutet das Arbeiten mit Selbstreflexion und Verfremdungseffekten, wie es in moderner Kunst weitgehend üblich ist. Nach einer umfassenden Darstellung von Hintergründen, Hemmnissen und Gefahren, auf die diese Fotografie trifft, formuliert der Verfasser den Wunsch, dem Zuhörer "die falsche Ehrfurcht" vor der Kunst zu nehmen und analysiert zu diesem Zweck eine Reihe von Fotobeispielen sowie zu ihnen publizierte Kommentare. Er kommt zu dem - freilich nicht überraschenden - Ergebnis, daß der in den Kommentaren formulierte Anspruch von den Fotografien nicht eingelöst werden kann. Auch wenn in diesen Detailanalysen die Stärke des Beitrags liegt, stellt sich doch die Frage, ob es hierfür des präventiven philosophischen Apparats bedurft hätte. So bleibt auch Weiner hinter dem selbstgesteckten Anspruch zurück.

Der dritte Vortrag, 'Heimatfotografie - Idylle oder Kritik' von Thomas Wiegand, gibt einen historischen Abriss der Heimatfotografie von Amateuren, des stimmungsvollen, idyllischen Realitätsausschnitts nach mehr oder weniger vorgefertigten Mustern. Der Gegenentwurf eines Heimatbegriffs neuerer Provenienz, in dem "Heimat" "nicht nur als Sammelsurium pittoresker Schönheit, sondern auch als ein Ort kritikwürdiger Zustände" verstanden wird, führt zu einem Plädoyer für

den recherchierenden Dokumentar Fotografen, der mit seinen Mitteln einem "breiteren Publikum" (Bild)zusammenhänge sichtbar werden läßt, anstatt dem "intellektuellen Galeriebesucher" stilisierte Einzelbilder zu präsentieren - der Anreize zum Handeln an Stelle von passivem Betrachten setzt. Ein erneut in Mode gekommener ideologiebefrachteter Begriff wird so in ein Konzept wahrnehmungskritischer Fotografie übertragen.

Ein Bericht über die 3. Frankfurter Fotogespräche, allerlei Sarkastisch-Vergnügliches aus dem Redaktionsgeschehen sowie ein Verzeichnis von Neuerscheinungen zur Fotografie von 1983 und 84 runden das Heft ab. Die Aufmachung ist insgesamt bescheiden. An Abbildungen enthält dieses Heft nur einige wenige Fotokopien von Fotos (die beiden 1985 erschienenen Hefte 13 und 14 enthalten, vom Titelbild abgesehen, gar keine). Dies erschwert einerseits die Nachvollziehbarkeit von Analysen dieses visuellen Mediums; andererseits trägt es sicher dazu bei, die so oft so unmittelbar in Richtung Identifikation und Illusion wirkende Fotografie mit sprachlichen Mitteln einer rationalen, differenzierenden Betrachtungsweise zu unterziehen.

Angela Scherer